

Die Seligpreisung der Heiligkeit

Jeder Getaufte hat dieses Geschenk bekommen: die Heiligkeit. Es ist eine Verpflichtung, die uns nicht versklavt und die Kräfte raubt, sondern Freiheit, Freude und Frieden schenkt. Sie führt uns nicht aus der Welt hinaus, eingeschlossen in unsern Individualismus, wie in eine glückliche Insel. Es ist eine uns anvertraute Sendung, die uns in die Wirklichkeit der Welt führt, über die Region hinaus, über unseren Willen und unsere Kräfte hinaus. Es ist immer Gott, der uns sein Erbarmen schenkt. Unsere Schwächen sind für Gott wertvolle Instrumente, sich zu offenbaren.

In der Armut und in der Traurigkeit lebe ich nicht als Verzweifelte, sondern als Selige; wenn ich jemanden treffe, der auf der Strasse schläft oder einen orientierungslosen Jugendlichen, denke ich nicht, dass es für mich ein Hindernis ist oder ein Problem, das andere lösen sollen. Im Licht des Glaubens anerkenne ich seine Würde als Mensch, der im Blut Christi erlöst ist. Ich bleibe nicht unberührt, sondern lasse mich provozieren und hinterfragen. Die Heiligkeit ist keine intime Beziehung mit dem Herrn, die mich die Probleme der heutigen Welt nicht sehen und anpacken lässt wie etwa die Migration oder die Genetik. In Güte und Demut bin ich gedrängt, über mich und meine Bedürfnisse hinaus zu gehen im Gedanken, dass das Problem des andern grösser ist als meines.

Wir sind gerufen, risikofreudige Antworten auf

die Herausforderungen unserer Zeit zu geben und dabei unsere Hände schmutzig zu machen, um eine Menschheit zu gestalten, die nach den Seligpreisungen riecht; Männer und Frauen der Zukunft zu sein, die eine neue Morgenröte aufleuchten lassen, Trägerinnen der Hoffnung für ein Leben, das die Farbe der Liebe und Zärtlichkeit Gottes trägt.



Sr. Mimma Scalera, ASC

Editorial

Inhaltsverzeichnis

Editorial

- ◇ Die Seligpreisung der Heiligkeit 1

Raum für die Generalverwaltung

- ◇ Guinea... ein Land, das man gern haben muss 2
- ◇ Interkulturelle Ausbildungsgemeinschaft des Noviziats 4

Aus der Welt der ASC

- ◇ Neueste Nachrichten aus Liberia 5
- ◇ Seminar: Das Gemeinschaftsleben der ASC 6
- ◇ Schüler der Schule des Kostbaren Blutes 7
- ◇ Erinnerung an Rudy Torrini 8

- ◇ Wir sind das richtige "Dorf", um Kinder sich entfalten zu lassen 9
- ◇ ...in Argentinien 10
- ◇ Eine Sommerzeit der Unterscheidung 10
- ◇ Die Wunden Jesu berühren 11
- Raum für JPIC/VIVAT**
- ◇ Den Schöpfungsmonat feiern nach Art der ASC 12
- In der Kongregation**
- ◇ Agenda der Generalverwaltung 14
- ◇ Geburtstage: wir feiern das Leben 14
- ◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt 14



Guinea ... ein Land, das man gern haben muss

Ich habe mir immer gewünscht, Guinea Bissau einmal zu besuchen: ein Land, das ich immer „weit weg von den Augen“ erlebte, weit weg von den Interessen der „zivilen“ Welt. Es ist ein Land, das Fruchtbarkeit verspricht, das sich grosszügig und nicht feindselig präsentiert, wo den Menschen aber das Notwendige fehlt und sie oft in grosser Armut leben. Es ist ein Land reich an Gegensätzen: des Lebens und des Todes, der Freude und des Schmerzes, der Fruchtbarkeit und des Hungers.



dich träumen. Bissau, Ingorè und Bula... eine unvergessliche Reise zwischen Gesichtern, Farben, unberührten Landschaften und viel Willen zur Befreiung. Die Bevölkerung von Guinea Bissau zählt fast eineinhalb Millionen Einwohner, die dreissig verschiedenen Ethnien angehören. Das Land erlebt eine politisch instabile und sozial unsichere Situation, was die Armut vergrössert. Wie im übrigen Afrika leisten die Frauen die meiste Arbeit, die der Familie leben hilft. Die Prozentzahl der kranken und unterernährten Kinder ist sehr hoch, eine echte soziale Wunde... Frucht unserer politischen und wirtschaftlichen Systeme, die immer krassere Abgrenzungen zwischen Arm und Reich verursachen.

Die Ereignisse des Bürgerkriegs und das Desinteresse für das allgemeine Wohl schafften Misstrauen und Müdigkeit in der Bevölkerung. Die Kirche arbeitet für den moralischen und zivilen Wiederaufbau des demokratischen Lebens im Land und setzt sich im sozialen Bereich für die Bewohner ein.

Meine Gedanken bleiben sofort bei der Rückreise von Ingorè. Eine lange Strecke zwischen unberührten Gebieten und unbegrenzten Horizonten! Vom Himmel bemalt, Lehm, grüne Natur, man blieb verzaubert. So hat sich die afrikanische Welt vor meinen Augen in würdige Armut aufgelöst und hat mich fasziniert!

Was im Herzen eingepägt bleibt, ist, dass trotz der vielen Herausforderungen, denen man jeden Tag begegnet, die Leute immer einen Grund zum Singen, Lachen, Tanzen und Hoffen haben. Es ist die Freude der Armen

Ich möchte einige Gedanken und Gefühle mit euch teilen von der Zeit, die ich mit den Mitschwestern der Gründung Guinea erlebt habe und die gesegnet war mit der tiefen Freude des Beisammenseins.

Es waren intensive Tage. Für mich war alles neu und so versuchte ich, alles aufmerksam zu erleben, jedem Ding zu erlauben, bei mir anzukommen.

Die Wirklichkeit zeigte sich sofort sehr herausfordernd, eine andere Welt, eine andere Kultur aufzunehmen und sich von ihr evangelisieren zu lassen.

Guinea ist etwas spezielles, schwierig zu erklären! Es gibt Orte, die stehlen dir das Herz und lassen





Die Tage sind schnell vergangen zwischen Besuchen und Ereignissen zum Feiern! Den 15. September, Fest von Maria, der Frau des neuen Bundes, erlebten wir als Tag voller Ereignisse: Am Morgen den Eintritt ins Noviziat von Diana und Ludimila, in der Eucharistiefeier am Nachmittag die erste Profess von Sr. Vittoria, Sr. Bighada und Sr. Tania und die Erneuerung der Gelübde von Sr. Fatima, Sr. Lazara und Sr. Numò. Die Gründung wächst: verschiedene Frauen wünschen dem Herrn auf der Spur zu folgen, welche die hl. Maria De Mattias vorgezeichnet hat. Die Erstausbildung und die Weiterbildung haben Vorrang und atmen viel missionarische Lebenskraft.

Während des Treffens in Bula mit allen Schwestern der Gründung schätzte ich die Aufmerksamkeit, die dem Gemeinschaftsleben geschenkt wurde als einem heiligen Raum, um evangelische Beziehungen zu knüpfen, die Zeugnis und Prophetie sind.

Es fehlten nicht die Besuche in den Gemeinschaften und Orten, wo die Schwestern ihren Dienst tun, der vorwiegend mit der Erziehung, der Alphabetisierung und der menschlichen Förderung verknüpft ist. Die Leute haben viele Bedürfnisse: Dringlichkeiten bei der Ernährung und der sanitären Hilfe sind an der Tagesordnung und die Anstrengungen, das Leben zu wählen sind gross. Wieviel Mut, wieviel Leidenschaft... das Feuer des Ursprungs!

Sehr bewegend war das Verweilen am Grab von Sr. Romana und Sr. Esperia und das Hören der

Erzählungen von jenem fernen 18. Juni 2016, als das Leben stillzustehen schien vor diesem so schmerzlichen und dramatischen Ereignis.

Ich sehe wieder das Gesicht jeder Schwester und preise den Herrn, weil er ins Herz von jeder den tiefen Wunsch gelegt hat, „ganz Liebe zu sein“. Ich danke jeder Schwester der Gründung für die Aufmerksamkeit und Liebe, mit der sie mich aufgenommen haben. Jede ist ein einmaliges Geschenk, wertvoll und unwiederholbar für die Kongregation und die Welt.

Das hingegebene Leben dieser Mitschwestern ist ein Segen für uns alle. Ihr sich Ausgeben für das Reich Gottes ist ein sehr kraftvolles Zeugnis von dem, was wir zu sein gerufen sind, „immer glaubwürdigeres Zeugnis der zärtlichen Liebe Gottes zu sein. Dieses Blut war und ist Zeichen und Unterpfand des ewigen Bundes“ (LF 29

Guinea ist mir zuerst ins Herz und erst dann in die Augen gestochen; es liess mich in einem Traum wandeln noch bevor ich auf seinem Boden ging. Es liess mich verstehen, dass der Reichtum der armen Leute ihre Seele ist, wie ein Diamant leuchtend in ihrem Körper, Widerschein des Lichtes, leuchtendes Echo, das ihre Gesichter mit tausend Lächeln erhellt. Es ist wahr, weggehen bedeutet, sich dem Risiko aussetzen ... nicht mehr so zurückzukehren wie man vorher war.

Sr. Nadia Coppa, ASC



Interkulturelle Ausbildungsgemeinschaft des Noviziats

Vom 5. bis 7. Oktober hat im Generalhaus der ASC in Rom der Ausbildungsweg einer neuen, interkulturellen Gemeinschaft begonnen, jener des internationalen Noviziats der Kongregation. Die Ausbildungsgemeinschaft des internationalen Noviziats, die kürzlich ernannt wurde, hat sich versammelt, um ein Jahr der Vorbereitung zu beginnen, und im November 2019 die Novizinnen aufzunehmen. Das Thema war: „Geweihte Frauen im Blute Christi / Unsere Berufung in der Kirche“ Während der Vesper am Freitag erhielt die neue Gemeinschaft den Segen und nach der Präsentation während des Abendessens, hat die Gruppe ein Wochenende mit Erzählen von Geschichten und Überlegungen über die Berufung begonnen, aus biblischer Sicht, im Hinblick auf die menschliche Entfaltung und die missionarischen Perspektiven.

Die Schwestern der neuen Gemeinschaft erwarten mit Begeisterung das nächste Treffen, das im zukünftigen Noviziat in San'Agnese an der Via Nomentana stattfindet.

Sr. Joan Stoverink, ASC



Die Ausbildungsgemeinschaft ist hier verkörpert

*Sr. Emanuela Škarica, Sr. Martha Joseph, Sr. Marisa Nardoni
Sr. Joan Stoverink, Sr. Mariamma Kunnackal*



Neueste Nachrichten aus Liberia

Hier dauert die Regenzeit mit niedrigen Temperaturen noch an, während man in den USA weiterhin erstickt und schwitzt. Diese Woche hat eine Reise von drei Stunden, die normalerweise zwei Stunden dauert bestätigt, warum in der Regenzeit nur wenig Reisen unternommen werden. Nur der Allradantrieb ermöglichte es uns auf der Fahrspur zu bleiben und einige Hügel zu übersteigen. Es gab solche Leute, die es nicht schafften und die sich vom roten Lehm befreien mussten. Gott sei Dank war unsere Reise ruhig und ohne Unfall.

Vergangenen Monat wurde die Routine des täglichen Lebens in Gran Cess durch eine Gruppe von Bergarbeitern aus Nigeria unterbrochen. Sie kamen, um den Abbau von Gold längs des Flusses zu organisieren. Ihre Ausstattung steht jetzt vor dem Haus des Bürgermeisters und die nigerianischen Bergleute sind nachhause zurückgekehrt. Das ist ein Sieg der Umwelt für die meisten Bewohner, die besorgt waren, weil sie wussten, dass diese Operation das Wasser verschmutzt und den Fischfang und den Fang von Crevetten zerstört hätte, wichtige Nahrungsmittel für die lokale Bevölkerung.

Wie kam diese Situation zustande? Gran Cess besteht aus neuen Gemeinschaften plus einem Stamm, mit einer langen Tradition. Jede Gemeinschaft wählt eine Person, die sie im Dorfrat vertritt. Der Chef des Stammes vertritt diesen im Rat.

Es scheint, dass der Stammeschef beschlossen hat, einen Teil des Flussufers an die nigerianische Gesellschaft zu verkaufen (wir verstehen die Eigentumsrechte hier nicht), ohne die andern Vertreter im Rat zu informieren oder mit ihnen zu diskutieren. Die Dorfgemeinschaft erfuhr davon, als die Ausrüstung ankam. Einige haben sofort angefangen zu informieren und die Reaktion eines Teils der Leute zu organisieren. Es gab Demonstrationen. Am Ende, während eines Marsches am Flussufer, haben die Demonstranten die Maschinen von Hand weggeschoben (Metall ist schwer) und sie vors Haus des Bürgermeisters gebracht. (Foto)



Natürlich hat das dem Stammeschef nicht sehr gefallen. Es gab Diskussionen und nach dem Vorsteher „sind wir versöhnt“. Die Zeit wird die Früchte dieses Prozesses der Versöhnung zeigen, wenn in diesem Dorf von 2000 Bewohnern Harmonie herrschen wird, vor allem weil eine Stadt in der Nähe der nigerianischen Gesellschaft erlaubt hat zu bleiben. Auf der Reise von Monrovia habe ich in zwei kleinen Dörfern



die ernsthaften Umweltschäden gesehen und die Belastung durch die Goldminen. Gott sei Dank sind einige lokale Bewohner, Junge und Alte, informiert über die Schäden, welche dieser Abbau für die Natur bedeuten würde.

Wechseln wir das Thema: am 3. September hat das neue Schuljahr begonnen. Die Schule von St. Patrick beherbergt etwa 350 Schüler vom Kindergarten bis zur neunten Klasse. Es gibt auch zwei öffentliche Schulen, eine Primarschule und eine Sekundarschule im gleichen Gebäude. Es gibt auch einen privaten Vorkindergarten. Sr. Therese unterrichtet in der 7. Klasse Englisch und den Kindern von der 7. bis 9. Klasse Religion. Ausserdem wird sie einen Mädchenklub nach Altersgruppen bilden, um durch entsprechende Aktivitäten eine ganzheitliche Entfaltung entsprechend des Alters zu fördern. Sr. Therese hofft, mit der Freiwilligen der Organisation Peace Corps zusammenzuarbeiten, die an der öffentlichen Sekundarschule unterrichtet, um diese Aktivitäten für alle Mädchen von Gran Cess zu eröffnen.

In der Zwischenzeit arbeitet Sr. Zita an der Vorbereitung der Nähstube. Sie arbeitet mit einigen Frauen, die in den 80er Jahren nähen gelernt hatten, als sie hier war. Eine neue Tätigkeit für sie (und für die Pfarrei) wird der Kinderhütedienst sein während der Homilie der Sonntagsmesse (oft 45 Min. wegen der Übersetzung in Kru), um die Botschaft des Evangeliums für sie verständlich zu machen. Sr. Zita hat auch einen Garten angelegt und einige Bäume gepflanzt, Palmen und Ananas.

Geniesst den Herbst, eine Jahreszeit, die es hier nicht gibt.

Sr. Therese Wetta, ASC

Seminar: das Gemeinschaftsleben der ASC



des Computers hat die Kommunikation erleichtert, aber manchmal, wenn diese Mittel falsch eingesetzt werden, zerstören sie die Beziehungen in der Gemeinschaft, die Sendung, das Gebet und vielleicht das ganze System des Gemeinschaftslebens. Er hat uns ermutigt, aufmerksam zu sein im Gebrauch der Massenmedien, damit diese nicht eine Quelle der Zerstörung des Gemeinschaftslebens werden, sondern ihr Wachstum unterstützen.

Vom 10. bis 14. September 2018 fand in Morogoro das Seminar für die ASC Juniorinnen statt, geleitet von P. George Mwaluko, CPPS. Thema des Seminars war das Gemeinschaftsleben nach dem ASC Charisma.

Wir ASC Juniorinnen haben jedes Jahr ausser der Teilnahme an den von der Region organisierten Seminaren die Möglichkeit, an andern Kursen teilzunehmen, um spirituell zu wachsen. Dafür sind wir der Regionalleitung dankbar.

P. George sprach zu uns über das Gemeinschaftsleben als unerlässliches Element für unser Wachstum. Jesus ist das Zentrum unseres Gemeinschaftslebens und wir brauchen einander, denn jede von uns hat verschiedene Gaben. Die Gemeinschaft baut auf dem Wort Gottes, dem Gebet und der Eucharistie, der Nächstenliebe und der Versöhnung auf. Jede ist berufen, die Gemeinschaft zu pflegen und sich für ihren Aufbau voll einzusetzen. Jede von uns ist verantwortlich für ihr Programm und die Zeiten des Austauschs. Die Gemeinschaft ist für die Sendung.

Er sagte, dass die Globalisierung die Kommunikation erleichtert und eine Hilfe sein kann für das Wachstum der Gemeinschaft, aber manchmal hingegen zerstört sie die Gemeinschaft. Der Gebrauch des Telefons und



P. George, CPPS zusammen mit den drei Juniorinnen, die die Gelübde erneuert haben, Sr. Magdalena George Chipanta, Sr. Maria Elias Malele und Sr. Rosemary Elias Malele



Sr. Getruda Faustus Masebe, ASC und Sr. Imakulata Michael Sayumwe, ASC

Schüler der Schule des Kostbaren Blutes

Die Schüler der 6. Klasse der Schule des "Kostbaren Blutes" (ARGENTINIEN) haben, motiviert durch die Sprachenlehrerin Fiorella Fiscaro, verschiedene Erzählungen der Schriftstellerin Norma Huidobro gelesen und bearbeitet: Die Katze auf dem Balkon, Der smaragdgrüne Ring, Die vergiftete Suppe, Der Pirat und die Tänzerin. Die Schriftstellerin hat die Schüler in der Lektion besucht und sie machten mit ihr ein Interview. Alle fühlten sich beteiligt. Frau Norma hat die Schüler motiviert, die Gewohnheit des Lesens zu entwickeln, die ein sehr komplexer intellektueller Prozess ist und eine Reihe geistiger Fähigkeiten betrifft. Gleichzeitig entfalten und befruchten sich diese, wenn die Tätigkeit regelmässig wird. Das Lesen ist immer präsent in der Bildung und im Leben jeder Person. Es handelt sich um eine persönliche Erfahrung, einmalig und unwiederholbar. Ihr folgt eine Reihe von praktischen Vorteilen, die wir in unserm täglichen Leben anwenden können.



Die Schüler der 5. Klasse der Abteilungen A, B, C der gleichen Schule haben im September eine Kampagne der Solidarität organisiert, um Nahrungsmittel für die Kinder des Kindergartens „hl. Maria De Mattias“ zu sammeln. Am 26. September sind sie nach "Jardin Patra" gegangen, um Lebensmittel zu holen und mit den Kindern des Zentrums zu spielen.

Es war ein sehr produktiver Nachmittag, weil die Jugendlichen den Wert der Solidarität kennenlernten. Sr. Maria Elena Bilbao war sehr glücklich über die Präsenz der Schüler in der Schule. Wie MDM sagte: „Sei zufrieden und arbeite von Herzen aus Liebe zu Jesus Christus, liebe die Mädchen sehr“ (Brief 391).

Sr. Susana Misermont, ASC

Erinnerung an Rudy Torrini



Letzte Woche erfuhren wir vom Tod des berühmten Bildhauers von St. Louis, Rodolfo „Rudi“ Torrini. Er starb am 5. September im Alter von 95 Jahren an Komplikationen mit der Altersdemenz.

Herr Torrini, Sohn eines emigrierten italienischen Druckers und einer Pianistin des stummen Kinos, bekannt für seine öffentlichen Skulpturen, die heute das Gebiet von St. Louis verschönern. Seine berühmtesten Werke sind: der Fussballspieler, der Polizist, der Junge und sein Hund, die italienischen Immigranten, Dr. Martin Luther King, Papst Johannes Paul II. und das neunjährige Kind, das bei einer Schiesserei getötet wurde.

Aber für die Anbeterinnen speziell ist die Skulptur der fünf Märyrinnen der Nächstenliebe im Garten der Gemeinschaft von Ruma. Sie stellt die Frauen im Kreis dar, mit erhobenen Armen, gehaltenen Händen und dem Gesicht zum Himmel als Zeichen des Jubels.

Die Einfachheit der Statue drückt die Einfachheit ihres Lebens in Liberia aus. Der Bildhauer stellt sie in einem Kreis dar, um die Einheit zu symbolisieren und „die Krone ihres Martyriums“. Er hat geschrieben: „Ihre Geste war der Ausdruck der Hingabe ihres Lebens zu einer Zeit, wo für alle das Wort „hamstern“ galt. Die Skulptur, die am 26. Juni 1994 eingeweiht wurde, war die Gelegenheit, über die Geschichte

der Schwestern auszutauschen mit solchen, die sie nie gekannt haben. Für uns Anbeterinnen bleibt sie eine Inspiration, sei es das Leben unserer Schwestern wie auch das Geschenk des Bildhauers, das ihren Geist und ihre Menschlichkeit bezeugt trotz der Tragödie.



Sr. Barbara Jean Franklin, ASC

Wir sind das richtige "Dorf", um Kinder sich entfalten zu lassen

Am 30. Juni hat Sr. Jo Ann Mark ein e-mail bekommen von der Gesellschaft für Immigranten, die zur Organisation der höheren Ordensoberinnen der USA (LCWR) gehört.

Im e-mail bat man um die Verfügbarkeit von Ordensgemeinschaften, Asylsuchende aufzunehmen. Nach einer Diskussion über dieses Gesuch mit dem Leitungsteam, nahm Jo Ann mit den Gesuchstellern Kontakt auf und setzte sich voll ein. Man beschloss, ein Dorf zu eröffnen, um asylsuchende Familien zu beherbergen.

Um ein Dorf im Zentrum von Wichita zu beginnen, genügte eine Krankenschwester, die bei der Caritas arbeitet, aus Angola stammt und französisch spricht, eine Anbeterin, die portugiesisch spricht, und eine Gruppe von Angestellten, die spanisch spricht. Dazu kommt das Personal für den Unterhalt und die andern Angestellten, die alle mit der Suche nach Kleidern und dem Alterentsprechenden Spielzeugen beschäftigt sind und siehe, die Gemeinschaft ist bereit, sich in ein Dorf zu verwandeln, das zwei asylsuchende Familie beherbergt.

Im Ganzen sind es 9 Personen, die im Flügel C des 3. Stocks wohnen. Eine Familie setzt sich zusammen aus Frederico Julho und seinen 4 Kindern, Frederico (genannt Fredilson), 6 Jahre, Madalena (genannt Neydi) 11 Jahre, Mandala (genannt Jonilson) 4 Jahre und Fernanda, 7 Jahre.

Die andere Familie besteht aus Helena Clementia und ihren 3 Kindern, Marina, 9 Jahre, Edwina 3 Jahre und Madalina, eineinhalb Jahre.

Der Ort, wo die Familien wohnen, trägt den Namen des sel. Stanley Rother, von dem ein Foto im Gang hängt.

Frederico Julho stammt aus der Demokratischen Republik Kongo, hat aber viele Jahre in Angola verbracht, wo seine Kinder geboren und aufgewachsen sind.

Auf der Flucht aus dem Kongo wurden Frederico und die Kinder von der Frau und ihren zwei jüngsten Kindern getrennt. In den letzten 5 Monaten war Frederico alleinerziehend. Aus dem Kongo kam er in die USA, zuerst nach Dallas und dann am 17. August

nach Wichita.

Mit Hilfe von verschiedenen Organisationen in Wichita, ist es gelungen, seine Frau zu finden. Am 31. August haben er und die Kinder mit ihr am Telefon gesprochen und erfahren, dass sie und die zwei kleineren Kinder in Costa Rica sind. Die Herausforderung besteht jetzt darin, einen Weg zu finden, um die Familie zu vereinen.

Viele Schwestern glauben, dass es auf die Fürsprache von P. Stan (und den internationalen Roten Kreuz) gelang, seine Frau und seine Kinder zu finden.

Die drei grösseren Kinder von Frederico gehen zur Schule und das Jüngste in den Kindergarten. In der Zwischenzeit, etwa vor zwei Wochen, haben wir die Familie von Clementia empfangen. Verschiedene Schwestern bereiten die Kinder für die Schule vor, für das Programm „Head Start“ und geben ihnen Englisch.

Die Schwestern des Dorfes versuchen auf alle möglichen Arten, den beiden Familien zu helfen. Sie bringen die Kinder in den Kindergarten und in die Schule, wenn der Autobus nicht funktioniert, sie helfen ihnen bei den Hausaufgaben, bringen ihnen durch Spiele Englisch bei und behalten sie im Auge, wenn sie Velofahren. Auch den Erwachsenen geben sie Englischlektionen und begleiten sie, wenn es nötig ist zu verschiedenen Ämtern.

Das Personal des Zentrums hat uns geholfen, ihre Bedürfnisse zu verstehen. Vorrang für die Mädchen hatte, die Haare nach afrikanischer Art zu frisieren. Die 3 grösseren Mädchen fühlen sich jetzt würdiger, seit ihre Haare elegant gekämmt sind.

Jetzt haben die Transportmittel des Zentrums verschiedene Plätze (mit verschiedenen Massen je nach Alter der Kinder) und im Speisesaal sind zwei Kindersitze. Für Edwina wird ein Kinderbettchen gebraucht, das man uns geschenkt hat.

Seit die Kinder sich eingelebt haben, sind sie viel herzlicher. Das Personal des Zentrums hilft weiterhin beim Übersetzen und gibt den Kindern die nötige Aufmerksamkeit.

Sr. Diana Rawlings, ASC



...In Argentinien

Der argentinische Winter hat mich mit der Wärme der Umarmungen und des Herzens der Schwestern Patricia Ataria, Ana Maria Krall, Marcela Cravera, Maria Mossa, Maria Elena Bilbao, Miriam Ortiz, Susana Misermont empfangen.

Es war eine familiäre, geschwisterliche Zeit, nicht ein Zufall. Die Entdeckung von gemeinsam konstruierten Werten als Erinnerung und Erzählung hat uns umhüllt und erneuert in der Freude, uns als Schwestern und Freundinnen zu treffen. Wir erlebten eine intensive Zeit, in der wir Rückblick, Bewertung und Unterscheidung über unser Leben als geweihte Frauen im Zeichen des Blutes in der universalen Kirche und besonders in Argentinien gemacht haben. Die intensiven und fröhlichen Tage wurden unterstützt durch die fruchtbaren Beiträge von allen. Zwei Themen stehen im Vordergrund: Wir bewerteten die Nachfolge Christi als einmalige Berufung für mich im Zeichen der gelebten Mitschwesterlichkeit in der Gemeinschaft; wir unterstellen den Stand des Lebens der ASC Gründung in der Kirche Argentinien von heute der Unterscheidung.

Der ehrliche Austausch, reich an gutem Willen aller, führte zum Entwurf von Richtlinien auf die Zukunft hin.

Das Gebet und die Eucharistie in Demut und unter ständiger Anrufung des Heiligen Geistes gefeiert, haben die Unterscheidung unterstützt und bekräftigt. Dann das Eintauchen in den Dienst der argentinischen Schwestern: pastoral auf der ganzen Linie, Begleitung der Letzten, Förderung der Ärmsten unter den Armen, solche die tiefe soziale Missstände erleben. Es ist die Kirche von Papst Franziskus, die sich mir präsentiert wie eine Karawane, in der die Arme

ausgestreckt sind, um sich gegenseitig zu unterstützen in der Umarmung der solidarischen Barmherzigkeit wie auf einer heiligen Wallfahrt. Nach einem langen Weg auf einer nicht asphaltierten und schmutzigen Strasse zwischen den Baracken bin ich von der ganzen Pfarreigemeinschaft eingeladen, welche die Pastoral der Villas pflegt. Die Leute wollen mir sagen und sie sagen es auf lebendige Art, dass die Schwestern ein Segen sind, sie sind die Hand und das Lächeln Gottes für sie. Ich bewundere auch die Erziehungsarbeit in der Villa Bosch, etwa von 1500 Schülern, Kindern Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. Man trifft eine schulische Gemeinschaft, die gut begleitet ist im Charisma des Blutes Christi. Wissenschaftliche Arbeit und Dienst der Liebe überschneiden sich wunderbar. Und zum Abschluss dieses Aufenthalts in Argentinien, als Freude und Hoffnung, stellen sich zwei Jugendliche vor: ich spreche lange mit ihnen über die spezielle Berufung, die im Herzen widerhallen kann. Beim Rückflug nach Italien bewahre ich alles im Herzen und vertraue Gott jede Verheissung an. Danke Schwestern für euer an Christus für das Volk im Zeichen des kostbaren Blutes hingegabenes Leben.

Sr. Nicla Spezzati, ASC
Regionalleiterin

Region Italien



Un tempo estivo di discernimento

Vom 6. – 10. August 2018, eine günstige Zeit für sechs Jugendliche im Prozess der beruflichen Unterscheidung. Sie wollten diese „Ferien im Heiligen Geist“ für sich reservieren. San Vito Romano (RM), der Ort für ein gegenseitiges sich Kennenlernen in der gemeinsamen Suche des Willens Gottes. Der Gruppe der Mädchen, die den Weg schon begonnen haben, schlossen sich neue an Ein Grund dem Herrn zu danken und ihn um die Gnade zu bitten, weiterhin die Freude zu bezeugen, von der er die Quelle ist! Nimm dein Herz in die Hand! Der Slogan färbte die phantasiereiche Suche, in der wir unsere Tage verbrachten im Wechsel von Momenten zuhause und Momenten draussen, die uns halfen, uns zu entspannen und unser Herz in die Höhe auszurichten. Der 11. und der 12. in der Menge auf dem Circo

Massimo zusammen mit vielen andern italienischen Jugendlichen aus verschiedenen Gegenden, haben die sommerliche Hitze herausgefordert, um mit Papst Franziskus zu sagen, dass ihre Träume behütet und verteidigt werden müssen. Die starke Erfahrung fand ihren Abschluss auf dem Petersplatz ... weitergehen in die Welt!!



Sr. Miriam De Michele, ASC

Die Wunden Jesu berühren

Die polnische Initiative der Evangelisation Fermata di Gesù ist verbunden mit dem Festival Poland Rock (ex Woodstock), das es seit 1999 gibt. Während der Fermata di Gesù werden ausser musikalischen Anlässen auch Exerzitien, Treffen und Workshops organisiert.



Die Fermata di Gesù ist Teil dieses grossen Mosaiks und ist schön, weil die Teilnehmer daran erinnern, dass Jesus niemanden ausschliesst.

Auf den Feldern von Woodstock hörte ich den dramatischen Schrei des Blutes Christi. Jesus rief mich nicht nur, meine Zeit zu geben für den verirrteten Nächsten und seine gute Nachricht zu verkünden, sondern ihm auch zu erlauben, mein Herz zu verändern durch die Begegnung mit den verschiedenen Personen. An der Fermata di Gesù kann man Jesus erfahren wie im Evangelium, der das Leben verändert und ihm Sinn gibt.

Als ich durch die Strassen dieser improvisierten Zeltstadt ging, war ich beeindruckt von den Leuten, die sich zwischen den Abfallhaufen ein Lager aufschlugen. Einer unserer Gruppe machte uns aufmerksam auf einen Mann, der von Karton umhüllt schien neben einem Haufen von Bierdosen. Auf den ersten Blick schien er etwa 60 zu sein, zerstört vom Alkohol und noch mehr von der Einsamkeit. In Wirklichkeit war er 38 Jahre alt und träumte von einer Familie. Diese einsamen Leute, die nach Woodstock kommen, um ihre Probleme zu vergessen und im Alkohol zu ertränken, wenden sich oft an die Evangelisatoren, um sprechen zu können. Hier die lakonische Geschichte von David: Vor zwei Jahren ging es ihm viel besser. Heute sagen die Narben und Tätowierungen auf seiner Haut viel mehr aus als seine konfuse Gespräche. Ihr Ruf nach Liebe wurde für mich zum Schrei Jesu und seines Blutes.

In der Menge, die mit farbigem Puder von Krishna bemalt war, hätte man der Illusion verfallen können, dass das die Freiheit ist! Das ist die Gleichheit und Brüderlichkeit! Aber das rote Pulver erinnerte mich dauernd an das Mädchen, das am Morgen in unsern Armen weinte, enttäuscht von dieser Art von Freiheit. Die menschlichen Wunden verbergen sich häufig hinter einem vernachlässigten Aspekt und einer romantischen Freiheit. Jeden Tag lernte ich, in diesen Erscheinungen den verzweifeltsten Schrei nach Liebe zu erkennen. Ich erinnere mich an

einen Jungen mit grünen Haaren, einen Künstler, der uns nach wenigen Minuten sagte, dass er seit vielen Jahren an Depressionen leide und das Festival eine Möglichkeit sei, alles zu vergessen und seine Gedanken abzuschütteln. Die Haltung seines Mädchens hat mich sehr berührt. Mit grosser Geduld wartet es auf seine Rückkehr ins Leben, bis er reif wäre und bereit, eine Familie zu gründen.

Für mich ging es auch darum, die Wunden von andern anzunehmen, die Schwachheiten der Kirche, die Kraft Christi; aber mich auch zu konfrontieren mit der Wahrheit, dass die Kirche als Institution andere verletzt und wir, die Leute der Kirche, Skandale verursachen, weswegen viele Gott verlassen.

Ich erinnere mich besonders an die Begegnung mit einer Gruppe in den Zelten. Alle stellten sich ohne Eile vor und erzählten von ihrer Familie. Unsere Freunde beklagten sich über die Kirche und sprachen über den Verlust des Glaubens. Unser Gespräch wurde tiefer, wir sprachen über ernsthaftere Themen. Ein besonders wichtiger Punkt war das gemeinsame Fürbittgebet. Als wir diese Gruppe verliessen, fühlten wir uns bereichert von uns selber und von Gott. Die Erfahrung dieser Tage hat mir das österliche Gesicht der Kirche gezeigt, weil Christus unsere Leiden auf sich nimmt, keinen Unterschied macht zwischen den „Braven“ der Fermata di Gesù und den „Bösen“ von Poland-Rock. Er vereint uns in seinem Blut und zeigt uns, dass wir einander brauchen.

Ich habe mich in die Kirche unter dem grossen Zelt verliebt: sie schien ein Feldlazarett zu sein, das Unterstand anbot. Vor einem Supermarkt, Lidl, wo immer viele Leute waren. Wenn wir von der Evangelisation zurückkehrten, sahen wir die Leute am Boden liegen, müde und betrunken, oder Familien mit Kindern, die aus Neugierde kamen, während die Priester in der Nähe des grossen Zeltes Beichte hörten und mit Laien und Ordensleuten beteten. Ich habe mich in diese Kirche verliebt, denn sie lebt auch wenn sie Risiken eingeht. Sie ist riskant, aber wir haben keine andere Kirche.



Sr. Tatiana Studentowa, ASC

Den Schöpfungsmonat feiern nach Art der ASC

“Ich danke dem Herrn für das Geschenk unseres gemeinsamen Hauses und für alle, die es mit gutem Willen beschützen.”

Papst Franziskus, 1. September 2018

Vom 1. September, Tag des Gebetes für die Schöpfung, bis zum 4. Oktober, dem Fest des hl. Franziskus, dem Patron der Ökologie, wurde in vielen Traditionen eine spezielle Zeit gefeiert, um den Schöpfer zu loben und das Geschenk der Schöpfung zu hüten. Der **Schöpfungsmonat**, der 1989 in der orthodoxen Kirche eingeführt wurde, wird heute von einer weiten, ökumenischen Familie aufgegriffen, die sich zum Gebet versammelt, sich um die Schöpfung annimmt und auf den dringenden Ruf antwortet, Lösungen zu finden in der Krise unseres gemeinsamen Hauses.

Wir Anbeterinnen haben auf die Einladung geantwortet und uns mit Christen der ganzen Welt vereinigt, die gebetet und gefeiert haben und haben so unsere Rolle als Verwalterinnen der Schöpfung Gottes übernommen. Wir teilen mit euch einige unserer Geschichten ...

Sr. Lisbeth hat erzählt, dass unsere Mitschwestern in **Steinerberg/Schaan** zusammen mit andern Leuten aus der Pfarrei unter der Leitung des dortigen Sakristans gebetet haben. Sie leben in einer herrlichen Landschaft mit Blick auf die Berge und den See. „Er lud uns ein, die Schönheit bewusst zu sehen, in der wir jeden Tag leben und dankbar und aufmerksam zu sein. Wir betrachteten auch die Beziehung des hl. Franziskus allen Geschöpfen gegenüber.“ Auch unsere Mitschwestern in den **USA** haben sich im Gebet mit Papst Franziskus versammelt zum „Gebet der Christen in Einheit mit der Schöpfung“ während des ganzen Monats und zum Gebet der Richtungen (Nord – Süd – Ost – West) mit dem sie um den Segen für die ganze Welt baten. Am Ende des Monats nahm Sr. Anne Irose während der Feier den Globus in die Arme und führte eine Prozession aus der Kapelle von Ruma in die Natur an. Sie lud uns ein, die Natur zu segnen und Gott zu loben für den „heiligen Boden“.



In *Zagreb* hat Sr. Cecilija, Kontaktperson für JPIC/VIVAT, ein Gebet für die ganze Region gestaltet. Sie hat alle Schwestern ermutigt „verschiedene Aktivitäten zu organisieren, mit den Kindern, den Mitarbeitern und in den Pfarreien, wo sie arbeiten.“ In *Spanien* haben sich unsere Schwestern mit den Katholiken und Orthodoxen zu einem Austausch und zum Gebet getroffen, das vom Erzbischof von Madrid und von der orthodoxen ökumenischen Gemeinschaft organisiert war. Es umfasste auch einen Impuls zum Thema „Care of the Air“ über das Klima und ein ökumenisches Gebet. Im *Generalhaus* erlebte die Gemeinschaft, geführt von Sr. Rani Padayattil, eine Zeit des betenden Nachdenkens. Sie umfasste auch den Schritt „von der Kontemplation zur Aktion“. Jede Schwester schrieb ihre konkrete Aktion für den Schutz der Erde auf. Die Verpflichtungen wurden, nachdem man sie laut mitteilte, auf einen Poster geklebt, damit wir uns jeden Tag erinnern, was wir für die Schöpfung Gottes tun wollen. In Rom haben die Schwestern auch an der Messe Laudato Si teilgenommen, die in einem wunderschönen Garten in der herrlichen Schöpfung stattfand. In *Polen* wurden unsere Schwestern angeregt, das Thema und die ökologischen Probleme zu vertiefen in der Zeit, wo das Land sich auf den internationalen Klimagipfel vorbereitet, der im Dezember in Katowice stattfindet. Dieses Ereignis hat die Schwestern gedrängt, „drei Grundsätze zu übernehmen: Trennen der Abfälle, Strom und Wasser sparen und nur mit Papier- oder Stoffbeuteln einkaufen.“ Ein Beispiel wie die ASC die Werte der Schöpfung mit dem täglichen Leben verbinden!

Wir wissen, dass es noch viele Initiativen zugunsten der Schöpfung gibt in der Welt der ASC. Wir wollen daran erinnern, dass jeder kleine Schritt in diese Richtung, unsere Herzen öffnen kann, „aufmerksamer zu sein auf den Schrei des Blutes“.

Sr. Dani Brought, ASC



Agenda der Generalverwaltung

21. – 30. November Erweiterter Generalrat 2018



Geburtstage: Wir feiern das Leben

50 Jahre

Sr. Analice Pereira Vieira 25/11/1968 Manaus

60 Jahre

Sr. Tatyana Ugaynova 05/11/1958 Wrocław

Sr. Angela Maria Pinho Cavalcante 24/11/1958 Manaus

Sr. Eun Sook Cecilia Kim 30/11/1958 Korea

80 Jahre

Sr. Maria Grazia Carpenito 15/11/1938 Italien

90 Jahre

Sr. Maria Iannotti 19/11/1928 Italien



Ins Haus des Vaters heimgekehrt

26/09/2018 **Sr. Tommasina Siddi** Italien

21/10/2018 **Sr. Silvina Pellegrini** Italien

28/10/2018 **Sr. Esmeralda Gonçalves do Vale** Manaus

INTERNATIONALE NACHRICHTEN
Anbeterinnen des Blutes Christi

...Auf dein Wort hin...

Monatliche Informationen

betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXI, Nr. 12, November 2018

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC
Mimma Scalera, ASC

Übersetzung
Sr. Klementina Barbić - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Martina Marco - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Lisbeth Reichlin - deutsch